Newsletter





Stimmen aus Burkina Faso zur nachhaltigen Landwirtschaft

Aus welchen Gründen entscheiden sich Bauern in Burkina Faso für eine nachhaltig biologische oder eine konventionelle Landwirtschaft? Dieser Frage ging die Geografie-Studentin Jeanne Pittet (siehe Porträt letzte Seite) in ihrer Masterarbeit nach. Während ihrer dreimonatigen Recherchen in Burkina Faso kam sie zu folgenden interessanten Schlussfolgerungen.

Für nachhaltige, biologische Methoden spricht aus Sicht der Bauern vor allem, dass sie bessere, dauerhafte Erträge erreichen können. Gleichzeitig können die Ausgaben für chemische Produkte wie Düngemittel, Pestizide oder Herbizide vermieden werden. Die biologischen Methoden sind zudem besser an die klimatischen Bedingungen und die Folgen des Klimawandels angepasst. Ein Landwirt bringt es auf den Punkt: «Die guten Ernten sind der Grund, dass ich diese Anbautechniken anwende und mein Boden längerfristig fruchtbarer wird. Mit chemischen Düngern geht meine Hirse bei unregelmässigen Regenund Trockenperioden schnell ein, doch mit biologischem Kompost kann ich trotz wenig Regen ernten.»

Trotz dieser gewichtigen Vorteile entscheiden sich einige Bauern für die konventionelle Landwirtschaft. Oft fehlen die Arbeitskräfte, welche vor allem aus der Familie kommen, um die aufwendigeren Arbeiten der biologischen Landwirtschaft umzusetzen. Die Armut, aber auch der verbreitete Analphabetismus führen dazu, dass chemi-

sche Produkte nicht sachgerecht und ohne Schutz eingesetzt werden. So finden sich viele Bauern in einem Teufelskreis aus nachlassenden Erträgen, verschlechterter Gesundheit und höheren Ausgaben. «Konventionelle Landwirtschaft hat viele Konsequenzen, aber vor allem wird man krank davon», meint ein Bauer.

Jeanne Pittet untersuchte auch die Rolle lokaler Organisationen wie tiipaalga, welche die Landwirte bei der Umstellung auf die nachhaltige Landwirtschaft unterstützen. Festgestellt wurde dabei, dass die Ausbildung und Begleitung vor Ort eine sehr wichtige Rolle spielen. Dies zeigen auch folgende Zitate:

«Seit meiner Ausbildung weiss ich, wie ich auch auf diesem kargen Land Hirse anbauen kann. Vorher war das für mich unvorstellbar.»

«Mein Land ist sehr unfruchtbar geworden, jedes Jahr brauchte ich mehr chemischen Dünger für eine Ernte. Seit ich gelernt habe, wie man Kompost herstellt, verwende ich diesen und bin sehr zufrieden damit.»

Insgesamt unterstreichen die Studienresultate von Jeanne Pittet die grosse Relevanz der nachhaltigen Landwirtschaft für die Bauern in Burkina Faso. Der Weg dahin ist allerdings von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängig, wobei der Ausbildung eine zentrale Rolle zukommt.





Jeanne Pittet bei ihren Recherchen

Links:

Rechts: Auf einem Feld wird der Kompost ausgebracht

Auf internationalem Parkett

«Afrikas Grüne Mauer» ist der Name von Afrikas Vorzeigeinitiative, um die Effekte des Klimawandels und der Desertifikation zu bekämpfen. Das ambitionierte Ziel ist es,
ein grosses Mosaik aus grüner und produktiver Landschaft
zu erschaffen. Dieses soll sich über Nordafrika, die Sahelzone und das Horn von Afrika erstrecken und das Leben
von Millionen von Menschen verbessern. Seit 2014 trägt
auch unsere Partnerorganisation tiipaalga dazu bei, die
Ziele dieser Initiative in Burkina Faso zu erreichen.

Ende August 2018 fand in den Gebäuden der Vereinigten Nationen in Nairobi ein internationales Forum über globale Landschaftsbilder statt – das sogenannte Global Landscape Forum. Das titelgebende Thema war die «Restauration der Wälder und der Landschaften in Afrika – Perspektiven und Möglichkeiten». Angesichts der guten Resultate im Bereich der nachhaltigen Landwirtschaft und der Restauration von Wäldern kam tiipaalga die Ehre zuteil, auf Einladung hin ihre Ansätze zur Erreichung der gemeinsamen Ziele am Kongress zu präsentieren. tiipaalga wurde dabei von Serge Zoubga vertreten, dem Projektverantwortlichen am Standort Nord.

Serge Zoubga nahm dabei sehr viele positive Eindrücke mit nach Hause. Die von ihm präsentierten Ansätze und Resultate für eine nachhaltige Landwirtschaft fanden sowohl beim Publikum als auch bei vielen interessierten Journalisten regen Anklang. tiipaalga wurde in weiteren Vorträgen am Forum als Vorzeigeprojekt erwähnt, z.B. von der Food and Agriculture Organisation FAO. Diese internationale Anerkennung macht stolz und gibt viel Bestätigung und Motivation. Serge Zoubga ist überzeugt, dass nur die Kleinbauern selbst ihr Land wieder fruchtbar machen können. tiipaalga wird sie in diesem Prozess unterstützen.

Angesichts der Bedrohung durch die Desertifikation ist bei der Konferenz auch der Leitspruch «Handeln oder untergehen» entstanden. Trotz widriger Umstände wie beispielsweise terroristischen Angriffen arbeitet tiipaalga unermüdlich weiter. Im Büro in Burkina Faso wird in diesem Sinne immer wieder das Sprichwort zitiert: «Wenn Du in einen Brunnen mit einer giftigen Schlange fällst, ist der einzige Ausweg, diese zu packen».

Fortschritte in Benin

Die Aktivitäten in Benin nahmen in den letzten Monaten Schwung auf und entwickeln sich mit wenigen Ausnahmen sehr erfreulich.

Die Aktivitäten an den Schulen, welche im ersten Halbjahr durch Streiks verzögert wurden, konnten mit dem Schulbeginn diesen Herbst weitergeführt werden. So konnten Informationsveranstaltungen für über 900 Schüler an zehn Schulen durchgeführt werden, 1300 Baumsetzlinge wurden aufgezogen, und es wurde mit der Errichtung von Schulgärten begonnen. Als Teil der Wiederbewaldung wurden 3000 Setzlinge in den Projektgebieten gepflanzt.

In der Imkerei konnten die Zielsetzungen erreicht werden. 10 Imker wurden ausgebildet, 255 Liter Honig verkauft, sowie ein regionales Imker-Netzwerk von 27 Produzenten weiter ausgebaut. Besonders erfreulich ist, dass das Konzept der nachhaltig biologischen Landwirtschaft mittlerweile auch in Benin angekommen ist. Dieser Bereich wird laufend ausgebaut, 60 Landwirte konnten bereits in verschiedenen Techniken wie beispielsweise Zaï ausgebildet werden.

Save the Date

Mitgliederversammlung Samstag, 18. Mai 2019





Links: Aus Elefantengras erstellte Getreidespeicher

Rechts: Ein Bauer begutachtet seine reiche Ernte

Reiche Ernte in Burkina Faso

Unsere Projektleiterin Franziska Kaguembèga-Müller arbeitet von der Schweiz aus eng mit unserer Partnerorganisation tiipaalga zusammen. Dabei besucht sie regelmässig das Team vor Ort. Nachfolgend ein Erlebnisbericht ihrer jüngsten Reise nach Burkina Faso:

«Im Oktober 2018 reiste ich mit meinen Töchtern erneut in unsere zweite Heimat nach Burkina Faso. Auf dem Programm standen zahlreiche Sitzungen mit dem tiipaalga Team und Projektbesuche in den Dörfern. Der Oktober stellt das Ende der Regenzeit dar und normalerweise regnet es nicht mehr. Doch wir erlebten jede Woche mindestens einmal Regen, zum Teil auch heftige Stürme. Einmal überraschte uns ein starker Regen mitten in einem Hirsefeld. Wind, Sand und in der Folge auch viel Wasser kam von allen Seiten – der Himmel war ein einzigartiges Spektakel!

Es war eine sehr gute Regenzeit. Die grossen Hirse- und Maisstauden neigten sich durch die Last der prallen Kolben. Es war eine Wohltat, dies zu sehen. Die Bauern zeigten mir stolz, wie sie ihre Böden bearbeitet hatten: Mit Methoden wie Zaï, Halbmonden, Steinkordeln und viel Kompost. Dies alles führte gut sichtbar zu einer noch besseren Ernte. Häufig hatten die Bauern sogar bereits damit begonnen, zusätzliches karges Land für die nächste Saison vorzubereiten, so sehr waren sie von diesen einfachen Techniken begeistert. Ein Bauer sagte mir gerührt:

'Dieses Land hier hat meine Familie schon Jahrzehnte nicht mehr bebaut, es war schlicht zu karg und unfruchtbar. Doch sehen Sie, wieviel Ernte ich dieses Jahr hier einholen kann, ich bin so glücklich! '

Oft gab es interessante Diskussionen über natürliche Unkrautvernichtungsmethoden, welche tiipaalga und die Bauern in der nächsten Saison ausprobieren möchten. Im Zentrum des Interesses stehen dabei Massnahmen gegen den Wurzelparasiten Striga, ein Kraut, welches in Konkurrenz mit dem Getreide steht.

Ich durfte auch einen traditionellen Heiler kennenlernen, welcher seltene und vom Aussterben bedrohte Arten in seiner Parzelle pflanzt, um sich auf diese Weise seine eigene Apotheke von Heilpflanzen zu schaffen. Er hat mir übrigens drei Tage später einen Sack randvoll mit verschiedenen Holzstücken für meinen 92-jährigen Vater ins Büro gebracht. Waschungen mit diesen sollen ihm wieder Kraft geben. Ich werde es ausprobieren.

Bohnen, Erdnüsse und der Mais waren bereits reif. Frauen ernteten, sortierten, trockneten und füllten die für jeden Hof äusserst wertvollen Speicher. Überall wurde man eingeladen, frische Erdnüsse und Hirse zu essen, auch die Stängel schmeckten zuckersüss und wurden richtiggehend abgekaut. Unser Auto war jeden Tag gefüllt mit Geschenken: Hühner, Hirse, Bohnen, Nüsse, Eier, Gombo, Soumbala und vieles mehr. Neben diesen Präsenten sind wir von unseren Ausflügen stets auch reich an Erfahrungen wieder nach Hause gefahren.

Es war sehr beeindruckend, was ich mit dem tiipaalga Team auf dem Terrain erleben durfte. Ich bin tief berührt von der Motivation und der Innovationskraft der Bäuerinnen und Bauern.»

Resultate 1. Halbjahr 2018 (Nord und Zentrum)

20	Parzellen a je ca. 3 ha eingezaunt
1900	Landwirte in nachhaltiger

Landwirtschaft ausgebildet

208 Kompostgruben errichtet

84 Bauern in die Herstellung von Biokohle eingeführt

13 018 verbesserte Kochstellen gebaut

5 480 Frauen in der Herstellung von Kochstellen ausgebildet

416 kg Reinhonig produziert

246 100 Baumsetzlinge aufgezogen

Forschen in Burkina Faso



Jeanne Pittet

25 Jahre alt, Geografie-Studentin an der Universität Neuenburg

Praktikum beim Verein tiipaalga in Burkina Faso für die Erarbeitung ihrer Masterarbeit

Hobbies: Musik (Klavier, Geige) und Natur

Anfangs 2018 verbrachte Jeanne Pittet drei Monate für ihre Masterarbeit in Burkina Faso. Diese wurde in Zusammenarbeit mit den Universitäten Neuenburg und Bern, newTree und tiipaalga durchgeführt.

Was hast Du während Deines Aufenthalts gemacht?

Ich führte in zwei Dörfern eine qualitative Untersuchung durch, um herauszufinden, welche Faktoren für oder gegen eine nachhaltige Landwirtschaft sprechen. Dafür befragte ich 25 Bauern, wovon ein Teil bereits Projektpartner von tiipaalga sind. Ich führte ausserdem Diskussionen in Fokusgruppen von 10–15 Bauern, um die Resultate zu validieren, sowie Interviews mit 5 Experten.

Dafür war ich viel mit dem Motorrad unterwegs, begleitet von einem Techniker von tiipaalga, welcher mich in Kontakt mit den Bauern brachte und mir auch mit der Übersetzung half. Ich habe diese Fahrten sehr genossen!

Was sind für Dich die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Gesprächen?

Die Realität ist viel komplexer als ich es mir anfangs vorgestellt hatte! Viele Faktoren beeinflussen die Wahl der Methoden, welche alle miteinander verbunden sind. Die allermeisten Bauern befürworten die nachhaltige, biologische Landwirtschaft, aber nicht alle verfügen über die dafür notwendigen Voraussetzungen. Insbesondere fehlt es an Arbeitskräften, aber auch an Ausbildungen und Begleitung. Daher können nicht alle völlig auf chemische Hilfsmittel verzichten, kombinieren diese aber oft mit nachhaltigen Methoden.

Hast Du bei Deiner Arbeit Schwierigkeiten erlebt?

Insgesamt gab es bei meinem Aufenthalt wenig Probleme, dies sicher auch dank der Unterstützung von tiipaalga. Der Kontakt mit den Landwirten war dadurch rasch etabliert. Die grösste Hürde war die Sprache, da die meisten Bauern Analphabeten sind und sich nur in der lokalen Sprache Mooré ausdrücken. Auch brauchte es manchmal etwas Zeit, um Missverständnisse über meine Arbeit auszuräumen. Bis zum Ende meines Aufenthalts ist es aber gelungen, eine vertrauensvolle Beziehung mit den Bauern aufzubauen – ich wurde beinahe als Teil der Familie angesehen!



Was hat Dich während Deines Aufenthalts am meisten beeindruckt?

Die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen hat mich zutiefst berührt – ich habe Burkina Faso physisch und emotional völlig verändert verlassen. Die Rückkehr in die Schweiz war nicht einfach!

News aus der Schweiz

Wie schon im Vorjahr nahm newTree am 2. September 2018 im Zoo Zürich an der Veranstaltung «Zeichne einen Baum – wir pflanzen ihn» teil. Trotz herbstlich anmutender Witterung konnten wir engagierte Gespräche mit zahlreichen interessierten Besuchern führen. Insgesamt 45 Zeichnungen wurden newTree gewidmet.

Wir danken dem Team von Sustinova und Reforestation World für die Unterstützung und die Organisation!



v.l.n.r : P. Morais und J.Fenger (Sustinova), V. Guran-Fierz (Reforestation World), F. Kaguembèga-Müller und K. Stuber (newTree)

Am 21. September 2018 zeigte der Verein «Filme für die Erde» in 20 Städten in der Schweiz rund sieben Filme zum Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz. newTree war erneut an den Standorten Zug, Basel und Winterthur präsent. Unser Team konnte dabei Jugendlichen und Erwachsenen ihre Projekte vorstellen und aus erster Hand über ihre Erfahrungen und Erfolge berichten.

Der Spendenverlauf für die Aktivitäten von newTree präsentiert sich im Jahre 2018 bislang erfreulich. Neben finanziellen Spenden dürfen wir gelegentlich auch von Sachspenden profitieren. So hat die Schweizer Software-Firma Netcetera das Personal vor Ort in Burkina Faso mit Notebooks ausgestattet. Ein herzliches Dankeschön für diese Unterstützung!

uetcetera

Software matters

Herzlichen Dank für Ihre Spende an newTree!

IBAN CH22 0900 0000 4900 3928 8 PC 49-3928-8

Impressum: Newsletter 2/18, November 2018 © newTree, Bollwerk 35, 3011 Bern www.newTree.org, info@newTree.org

Gestaltung und Text: Katrin Stuber, Franziska Kaguembèga-Müller, Andreas Bachmann

Bilder: Franziska Kaguembèga-Müller, Jeanne Pittet

Druck: Reprotec AG, Cham

Papier: Cyclus, 100 % Recycling, «Der blaue Engel»